

# Christologische Bibeldeutung V. 1.4

1. Lutherisch-christliche Vorbemerkungen.....	2
2. Gottes Geist als Verständnisschlüssel zur Schrift.....	3
3. Die christologische Deutung als Entschlüsselung der Schrift.....	3
1. Voraussetzungen: Zur Christologie i.S. von Kreuz und Auferstehung.....	3
2. Methode.....	5
4. Beispiel einer christologischen Deutung: Von den anvertrauten Pfunden (Mt 25,14-30).....	5
5. Bezugstexte auf Solus-Christus.....	6
1. Glaubensgrundlagen.....	6
2. Bibelauslegung.....	6
3. Gebet als Verstehenshilfe zum Glauben und als Alltagsbewältigung.....	6
4. Ihr Kommentar.....	6

## 1. Lutherisch-christliche Vorbemerkungen

Lutherisch-christlicher Glaube betrachtet die **Bibel als Wort Gottes**. Sie sei dies aber nur verstanden **von Paulus' Römerbrief** her in Verbindung mit dem **Galaterbrief**, d.h. **in der Dialektik von Gesetz und Evangelium** (vgl. Bayer, Oswald: Martin Luthers Theologie. Tübingen <sup>2</sup>2004. S. 69).

Ursprünglich habe Gottes **Gesetz** als Zuchtmeister gegolten, dies aber bis zu Christus (Gal 3,23-25). Doch wer auf seine Leistungen der Gesetzeserfüllungen vor Gott nach Christi Offenbarung (s.u. zum Evangelium) immer noch vertraue, lebe unter einem Fluch (Gal 3,10). Keiner nämlich sei gut (Röm 3,9-20). Wer aber nicht alle Gesetze halte (Gal 3,10) und keine guten Werke tue, denen bringe Gott Trübsal, Angst, Ungnade und Zorn (Röm 2,8f.). Vor Gott könne also niemand aufgrund seiner Gesetzeswerke bestehen. Denn es töte der Buchstabe (des Gesetzes), nur der Geist mache lebendig (2 Kor 3,6).

Der **Heilige Geist** hänge mit dem **Evangelium** zusammen (vgl. Röm 15,16; 1 Tess 1,5). Evangelium heißt gute Nachricht. Diese gute Nachricht predigt Paulus (Gal 1,8.11.16). Denn die gute Nachricht, das Evangelium, zeuge von der Gnade Gottes (ApG 20,24; vgl. Gal 1,6): Christus sei gemäß der Schrift am Kreuz für unsere Sünden gestorben und nach drei Tagen auferstanden von den Toten (1. Kor 15,3f.). Ohne jedes Werk werde der Mensch also vor Gott gerecht (Röm 3,28). Allein der Glaube (sola fide), dass Christi Blut

unsere Schuld sühnte, mache uns vor Gott gerecht (Röm 3,24-26). Diese Güte Gottes bewirke das Umdenken, die Umkehr (zu Gott) (Röm 2,4). Aus dieser Predigt des Glaubens erhalte der Christ den Heiligen Geist (vgl. Gal 3,2-9). Dieser rufe in Christen gute Früchte hervor: Früchte der Liebe, der Freude, des Friedens, der Geduld, der Freundlichkeit, der Güte, der Treue, der Sanftmut, der Selbstbeherrschung (Gal 5,22f.). Das heißt nicht, dass der Christ frei davon wäre, Sünden zu begehen. Auch der Christ stehe nach wie vor unter der Macht der Sünde und tue das Böse (Röm 7,14-20). Der Heilige Geist aber komme aus der Botschaft von Gottes Gnade (vgl. Gal 3,2-9) und bekämpfe des Menschen Zwang zum Bösen, sodass er liebe(n könne) (vgl. Gal 5,16-26): ein Leben in Christus (Röm 6,8) mit der Hoffnung auf Auferstehung (Röm 6,5).

Die Botschaft, die Paulus im Galater- und Römerbrief übermittelt, enthält also im Kern die Nachricht von der Vergebung der Sünden durch Jesu Kreuzestod, das Leben in Christus und die Hoffnung auf Auferstehung dadurch. Diese Botschaft als „Mitte der Schrift“ und Schlüssel, sie zu verstehen, entspricht im Wesentlichen dem Text „Gottes Geist als Verständnisschlüssel zur Schrift“ (s.u.). Römer- und Galaterbrief setzen diese Botschaft allerdings nicht gleich mit Gott. Sie sagen nur, dass aus dieser Botschaft der Heilige Geist zum Menschen komme. Das ist allerdings kein Widerspruch.

## 2. Gottes Geist als Verständnisschlüssel zur Schrift

Im Timotheusbrief lesen wir, alle Schrift sei von Gottes Geist durchdrungen (vgl. „θεόπνευστος“ von gr. „pneuma“ - "Geist": 2 Tim 3,16). Wer oder was ist nun dieser Geist, der alle Schrift durchdringe? Der Geist sei Gott selbst (Joh 4,24). (Dass das Wort „πνεῦμα“ in Joh 4,24 ohne Artikel den Hl. Geist im Johannesevangelium meint, zeigt Joh 7,39. Denn demnach komme der Geist erst, wenn Jesus verherrlicht, d.h. gekreuzigt und auferweckt werde. Dies entspricht der Botschaft, die unten ausgeführt wird). Also Gott selbst durchdringe die Schrift als Geist. Wer ist aber dieser Gott? Er sei sein Wort selbst (Joh 1,1). Gott als Gottes Wort ist es also, dass alle Schrift durchdringe.

Jesus sagt, dass folgende Worte, die er zu seinen Jüngern sprach, der Geist seien (Joh 6,63): Wer sein (also Jesu) Fleisch esse und sein Blut trinke, habe ewiges Leben und erstehe durch Jesus am letzten Tag auf (Joh 6,54), bleibe in Jesus und Jesus in ihm (Joh 6,56) und werde durch ihn leben

(Joh 6,57). Fleisch und Blut Christi erinnern an das Abendmahl: Dieses diene zu zweierlei: zur Erinnerung an Jesus (vgl. 1 Kor 11,24-26; Lk 22,19f.) und zur Aufrichtung eines neuen Bundes („Neues Testament“) (mit Gott) (vgl. z.B. Mk 14,22-24) inkl. oder (wahrscheinlich eher) kraft der Vergebung der Sünden in Jesu Blut (Mt 26,26-28; vgl. Röm 3,25), also Kreuzigung (vgl. 1 Kor 15,4).

Der Geist sei folglich Gott u.a. als sein Wort von der Vergebung der Sünden kraft Jesu Kreuzestod, von der Verheißung auf ewiges Leben in Jesus und der Hoffnung auf Auferstehung einst durch Jesus. Wenn also alle Schrift von Gottes Geist durchdrungen sei, bedeutet dies, dass alle Schrift von Gott durchdrungen sei als dem Wort erstens von der Vergebung der Sünden kraft Jesu Kreuzestod, zweitens von der Verheißung auf ewiges Leben in Jesus und drittens von der Hoffnung auf künftige Auferstehung durch Jesus.

## 3. Die christologische Deutung als Entschlüsselung der Schrift

### 1. Voraussetzungen: Zur Christologie i.S. von Kreuz und Auferstehung

Auferstehung Christi kann nach Paulus geistig verstanden werden: Gott habe seinen Sohn in Paulus offenbart (Gal 1,16). Der Evangelist Lukas überliefert jedoch, dass der auferstandene Jesus betont habe, er sei kein Geist (Lk 24,39). Jesus tritt bei Lukas also als leiblich, physisch Auferstandener in Erscheinung. Das muss kein Widerspruch sein. Den einen mag Jesus als leiblich auferstanden erschienen sein, den anderen, wie Paulus z.B., reichte eine geistige Erscheinung. Andererseits scheint aber auch Paulus die Erfahrung leiblicher Auferstehung Christi

mitgeteilt worden zu sein. Die von Paulus zitierte Gemeindefradition aus dem 1 Kor 15,3-5 geht von einer Auferstehung Jesu ausdrücklich nach seiner Bestattung, also Jesu physischem Ende, aus. Von daher ist hier auch eine physische Vorstellung von Jesu Auferstehung bei Paulus möglich. Letztlich kann man auch sagen, dass die Gemeinde Jesu nach seiner Auferstehung sein Leib ist (1 Kor 12,27). Jesus ist also gewissermaßen auch in die Kirche (d.h. die Gemeinschaft aller seiner Anhänger) hinein auferstanden. D.h. nicht, dass diese Kirche sündlos wäre:

## Christologische Bibeldeutung V. 1.4

Auferstehung oder Auferweckung des Christen kann nach Eph 2,1-11 (in Zusammenhang von Gal 1,16 und 3,1-6) als geistiger Vorgang verstanden werden: als Bekehrung, Umkehr oder Rückkehr zu Gott. Der Mensch, der die Predigt des Glaubens (Gal 3,2), Jesus sei für die Sünden am Kreuz gestorben (Röm 3,24-26) und auferstanden von den Toten (1 Kor 15,3-5 gemäß Jes 53,4-11) hört und glaubt, erhalte den Heiligen Geist (Gal 3,2). Damit wechsle er von einem unter der Macht der Sünde stehenden Leben (Eph 2,2 gemäß Röm 3,20) hin zu einem unter der Gnade Gottes stehenden Leben (Eph 2,5f.). Die Macht der Sünde kann zwar weiter versuchen, ihn zum Bösen zu verführen (vgl. Röm 7,15-17). Denn die Macht der Sünde (auch des Fleisches genannt) kämpfe im Christen noch gegen den Heiligen Geist (Gal 5,17). Der Christ solle sich aber unter die Macht des Geistes stellen (Gal 5,16), sodass er Taten der Liebe in Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung vollbringe (Gal 5,22f.). Stelle der Christ sich nicht unter den Geist, könne auch ihn die Macht der Sünde ergreifen. Dann erhebe er vergängliche Dinge oder Wesen zu seinem Gott, also zu etwas Absolutem. Dann agiere er feindschaftlich, zeige Eifersucht, Neid, Zorn und Gezänk (vgl. Gal 5,19-21). Ja dann nehme er an Orgien<sup>1</sup> teil (vgl. Gal 5,19-21). Alle diese Neigungen zum Bösen eines Menschen sind im Christen mit Christi Kreuzestod am Kreuz gekreuzigt worden. So muss der Christ sie nicht selbst besiegen, er darf sogar kapitulieren. Im Geiste Christi, dem Heiligen Geist, aber darf er seine Laster als gekreuzigt, d.h. überwunden betrachten: der Christ sei darin mit Christus gestorben (vgl. Röm 6,4-9) und zu einem neuen Leben auferweckt (Eph 2,1-11), auch wenn die

Macht der Sünde ihn immer noch zum Bösen verführen könne (s.o.: Gal 5,17; Röm 7,14ff.).

Der Glaube an Christi Auferstehung ist für einen Christen daher nach Paulus (1 Kor 15,17-19) unabdingbar. Wenn Christus nicht auferstanden wäre, hätte er auch nicht die Sünden bei Gott getilgt und der Christ hätte keine Chance mehr bei Gott (1 Kor 15,17), weil alle Menschen Fehler machen (also sündigen; Röm 3,9-20).

Fazit: Wenn ein Mensch hört, dass das höchste Wesen der Welt, also Gott, gnädig mit seinen Geschöpfen ist, und er infolgedessen darauf hört, dass das die größte Botschaft der Welt ist, also das Wichtigste, dann kann er infolge dieses Geistes der Gnade ein gnädigerer, nachsichtigerer, liebenderer Mensch werden. Aus der Predigt der Gnade und dem Vertrauen darauf kann in den Menschen eine Haltung (durch den Heiligen Geist) entstehen, gnädig und liebevoll zu sein. Christen scheint ein Leben in einer Gemeinschaft der Gnade als sinnvoll, als lebendig. Dort, wo es diese Gnade und Liebe nicht gibt, herrscht für sie der Tod (Eph 2,1). Diesen Tod erleiden sie natürlich auch immer wieder, wenn sie sündigen, also Fehler begehen. Aber da ihr Gott gnädig ist, steht einer Umkehr zum Leben mit Gott, ihrem ewigen Leben in Liebe, nichts im Weg. Paulus verheißt, dass der Christ auch nach seinem physischen Tod weiterlebe: als unverweslicher Geistleib (1 Kor 15,42.44.50). Doch erklärt er nicht, was das sei.

<sup>1</sup> Bei diesen Orgien soll in Roms High Society zur Zeit des Paulus auch Misshandlung, Vergewaltigung oder sogar Verstümmelung von Jugendlichen und Erwachsenen, evtl. z.T. auch von Kindern geschehen sein (Sen. brev. vit. XII; Petr. Sat. XXVII; Suet. Nero XXVII 2 - XXVIII 1ff).

## 2. Methode

Zur christologischen Deutung eines Bibeltextes sucht man nun in einem Text nach den Begriffen Jesus, Christus, Leben, Glauben, Tod, Sünde oder anderen christologisch relevanten Themen (s.u.) oder nach Bildern und Zusammenhängen, die einen Sinnzusammenhang beschreiben, der diesen Begriffen zugrunde liegt. Diese Begriffe müssen

für den Text von zentraler Bedeutung sein. Sie christologisch zu interpretieren, bedeutet sie i.S. von Kreuz und Auferstehung Jesu sowie deren vorangegangener Problemlage des Menschen (Gesetz, Sünde, Tod als Trennung von Gott) sowie Folgen des Glaubens (Leben mit Jesus als Gott im Hl. Geist) zu verstehen.

## 4. Beispiel einer christologischen Deutung: Von den anvertrauten Pfunden (Mt 25,14-30)

Der Herr ist Jesus als Gott. Er überlasse seinen Dienern Talente, könnte bedeuten, dass er ihnen den Hl. Geist übermittele, der aus der Predigt des Glaubens (Gal 3,2) komme: Jesus sei für unsere Sünden am Kreuz gestorben. Dieser Glaube vermittele nach Röm 12,3-8 individuell verschiedene Fähigkeiten:

Der eine könne lehren, der andere dienen, der Nächste barmherzig sein, wieder ein anderer prophetisch reden usw. Ggf. mag Jesus in Mt 25, 14-30 unter der unterschiedlichen Anzahl an Talenten entweder fünf, zwei oder nur eine dieser (*in Röm 12 genannten*) Fähigkeiten verstanden haben. Der erste und der zweite Diener stehen als Beispiel für diejenigen, die auf die Predigt des Glaubens vertrauen und im Hl. Geist Früchte bringen: Erwirtschaftung weiterer Talente.

Das Schicksal des dritten Dieners ist das von jemandem, der in Gott einen harten Herrn sehe und also nicht an die Vergebung der Sünden

glaube. Dieser lehnt also den Hl. Geist ab. Dies führe dazu, dass er seine Fähigkeit(en), die er von Gott (durch den Hl. Geist in Folge der Predigt eines gnädigen Gottes) bekommen könnte, nicht anwende, sondern (mit dem Hl. Geist) „vergrabe“. Sein Gottesbild verwehrt ihm den Zugang zum Reich Gottes, **nicht** seine Untätigkeit, die nur Folge seines Irrglaubens ist. Dies werde bei des Herrn Rückkehr, Parousie Christi, festgestellt. Er sehe in Christus einen harten Herrn. Dieser harte Herr werfe ihn nun aus dem Reich Gottes endgültig hinaus.

Die anderen beiden Diener haben auf Gott, nach Paulus auf dessen Gnade vertraut und als Früchte des Geistes "Talente" (also Fähigkeiten) hinzugewonnen. Sie gingen in die Freude des Herren (*also in das RG*) ein mit einer großen Aufgabe (wohl ihre Fähigkeiten weiter anzuwenden).

## 5. Bezugstexte auf Solus-Christus

### 1. Glaubensgrundlagen

1. [Auferstehungsvorstellungen nach der Bibel](#): geistig, leiblich und in die Kirche
2. [Christliche Freiheit](#): befreit für das Gute
3. [Die Macht der Sünde](#): das Böse
4. [Rechtfertigungslehre](#): Die reformatorischen Schlagworte von Paulus her theoretisch erklärt, an Erlebnissen des Petrus verdeutlicht, als Teilantwort auf die Theodizeefrage formuliert (s.a. [Nr. 3.2](#))

### 2. Bibelauslegung

1. [Paulinisch-Christologische Bibelauslegung \(Legitimation\)](#)
  1. [Das Evangelium als Schlüssel zur Schrift, Beispiel Mt 25,14-30](#)
  2. [Christologische Deutung des Kreuzestodes Jesu bei Mk 15,19-40](#)
2. [Zur Differenzierung von Jesulogie und Christologie](#): die Tempelaustreibung als Interpretationshilfe

### 3. Gebet als Verstehenshilfe zum Glauben und als Alltagsbewältigung

1. [Gebet – WLAN zu Gott](#): Gebetsgrundlagen aus der Bibel
2. [Gebet – Freiheit, nicht Willkür](#): Rechtfertigung zum Heilwerden
3. [Gebet – Probleme des Glaubens von den guten Früchten](#): Leid könnte in diesem Glaubensverständnis zu einem Problem werden.
4. [Gebet – Wie Jesus im Alltag wirken kann](#): gewaltfreie Konfliktbewältigung mit Jesus

*(einfach Texte anklicken)*

### 4. [Ihr Kommentar](#)